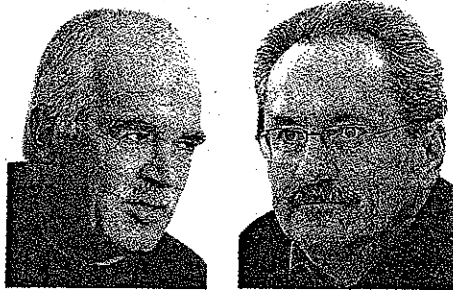


DONNERSTAGSKOLUMNE

Briefwechsel



zwischen
Peter Gauweiler und Christian Ude

Warnung vor Unglückszügen

Christian Ude (SPD) und Peter Gauweiler (CSU) liefern sich jeden Donnerstag an dieser Stelle einen Schlagabtausch. Heute: Peter Gauweiler.

Lieber Christian, Deine Abhandlungen über die Umzüge zum „Christopher-Street-Day“, den Außenminister Westerwelle „und seinen Mann“, über „Grußworte“ und „Toleranz“, über die eigene „finstere“ Seele, schließlich Deine Wiederholung für einen weiteren S-Bahn-Tunnel unter der Innenstadt – alle Deine Gedanken liegen vor mir. Sehr schönes Patchwork.

Christian, el Tolerante! Hattest Du wirklich Nachteile, weil Du „früh“ Grußworte beim Christopher-Street-Day gehalten hast? („Waschkörbeweise Protestbriefe aus dem Oberland“/„wer zu früh kommt, den bestraft das Leben.“) Das kann doch nicht stimmen. In diesen Dingen sind doch die Ankläger immer im Unrecht – und nicht die Verteidiger, gleich, ob sie in der Sache falsch oder richtig liegen. Ich weiß das aus der Aids-Debatte.

So neu ist übrigens Toleranz für einen „gleichgesinnten“ Außenminister nicht. Heinrich von Brentano di Tremezzo war von 1955 bis 1961 Bundesminister des Auswärtigen (und danach bis

zu seinem Tode Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion), und es war auch damals jedermann bekannt, dass er in sexualibus anders empfand. Der Mann war sehr, sehr distinktiert, wie aus dem Diplomaten-Lehrbuch. Seine Gefühlslage war nie ein Mittel zur Qualifizierung dessen, was er für Deutschland getan und geleistet hat: die Römischen Verträge zum Beispiel und den Aufbau des Atlantikpaktes. Wenn Minister Westerwelle zum Ende seiner Amtszeit auch nur den Bruchteil einer solchen Bilanz vorweisen kann, hatte seine Tätigkeit für unser Land einen Sinn.

Es stimmt auch nicht, dass wir den Christopher-Street-Day-Offiziellen die Entdeckung der Toleranz zu verdanken hätten. Was wir den Geschäftemachern solcher Umzüge (und ihrer heterosexuellen Schwesterveranstaltung namens „Love-Parade“) verdanken, ist die Zurschaustellung sexuell gesteuerter Hanswurstiaden – mit Krampf in Reinkultur. Deine angedeuteten Vorbehalte gegen Akteure aus der Politik, die sich solchen Veranstaltungen heute,

wo sie zum guten Ton gehören, gerade von der nichtlinken Seite her anbieten, teile ich. Verwegen und mutig ist das nicht. Eher bestürzend. ...

Habe ich wirklich richtig gelesen, dass Frau Steinbach auch Deiner Meinung nach deswegen nicht von den Vertriebenen in einen deutschen Museumsbeirat entsandt werden darf, weil sie vor 20 Jahren gegen die Oder-Neiße-Linie gestimmt hat? (Wie es CDU, CSU, FDP und SPD in zeitlich unterschiedlichen Abständen zuvor selbst getan haben.) Wie steht es denn dann bitte mit jenen, die noch 1989 gegen die Wiedervereinigung agiert haben? Gerhard Schröder zum Beispiel und Joschka Fischer. Das wiedervereinigte

Deutschland konnten sie nach Eurer Meinung dann doch problemlos vertreten. Sogar von ganz oben.

In Deinem letzten und in Deinem vorletzten Brief hast Du mich um eine Stellungnahme zu der von Dir gewünschten zusätzlichen S-Bahn-Röhre unter der Altstadt (statt einer Umfahrung im Norden oder Süden) ersucht. Soll ich die von Dir ansonsten missachtete Rathaus-CSU auf Deine Linie bringen helfen? Weil Deine Koalitionspartner, die Grünen, Dir nicht folgen wollen? Sorry, I cannot. Mir ist ein weiterer Tunnel unter der Altstadt seit dem Einsturz des Kölner Stadtarchivs unbehaglich. Dass in der Münchner Frauenkirche schon jetzt die Fensterscheiben wackeln, wenn 20 Meter tiefer die U-Bahn durchrauscht, weiß doch jeder. Dann noch ein Riesenschlund als Baustelle mehr als ein halbes Jahrzehnt im Stadtkern. Und Hunderte Lkw-An- und Abfahrten täglich und über viele Jahre für die Baustellenzufahrten zwischen Marienplatz und Feldherrnhalle, gerade durch die besonders engen Straßen der Altstadt. Dies alles in den Jahren, in denen München sich

weltweit für die Winter-Olympiade 2018 präsentiert. Habt Ihr das bedacht? In 22 Tagen beginnt das Jahr 2010. Seid Ihr sicher, dass Planung, Genehmigung, Grabung und Bau wenigstens bis 2018 fertig sind?

Du schreibst, dass diese weitere Stammstrecke unter der Altstadt nicht aufzuhalten sei. Ein Zug, den man nicht aufhalten kann, ist ein Unglückszug.

Nachdem Du im Gegensatz zu mir so auf die Grünen stehst, lies, was ihr bayerischer Landtagsabgeordneter Dr. Jürgen Runge zu den von Euch gerade veröffentlichten Gutachten herausgefunden hat. Das ist katastrophal. Der Mann ist wirklich gut – wenn ich Bundeskanzler bin, ernenne ich ihn zum Verkehrsminister. Aber nur, wenn Peter Ramsauer arbeitsmüde sein sollte.

Bis dahin grüßt Dich Dein
Peter Gauweiler
(alter erfahrener Tunnelbauer)

Das Buch „Briefwechsel – Peter Gauweiler/Christian Ude“ ist im Keyser-Verlag erschienen. Es umfasst 208 Seiten und kostet 9,90 Euro.